FISCHEREI

Erschließung Grönland

Zwei Trawler scherten aus dem großen deutschen Fischdampfertreck nach Island aus. Sie ließen die wohlbekannteren Fanggründe an Steuerbord liegen und peilten Neuland an.

Die "Bonn" und die "Heidelberg" der "Nordsee" Deutschen Hochseefischerei GmbH umrundeten das grönländische Kap Farvel und dampften in die von Nebel und driftendem Eis gefährdeten Gewässer unter der Süd- und Westküste Grönlands, um dort ihre Schleppnetze auszulegen.

Als die Kursabweichler eine Woche später das Fanggeschirr wieder an Deck verstauten, konnten Kapitäne, Steuerleute und Mannschaften auf einen Rekordfang anstoßen: Mit erschöpften Brennstoffreserven zwar, aber vollgestopft mit je 5000 Zentner Kabeljau und Rotbarsch machten die Trawler am **3. Juli 1952** in ihren Heimathäfen Bremerhaven und Cuxhaven fest.

Mit diesem ersten Vorstoß deutscher Fischer in den Nordatlantik jenseits von Kap Farvel hatten die Fangrekordler Gewässer erschlossen, die sich alsbald zur bevorzugten bundesdeutschen Fisch-Speisekammer entwickelten: Nahezu 150 000 Tonnen Fisch gingen den bundesdeutschen Hochseefischern 1962 vor Grönland ins Netz - 42 Prozent der als Frischfisch, Tiefkühlfisch und Salzfisch angelandeten Jahresmenge.